

# Kleine Beiträge zu großen Produkten

**BERUFSSTART** Viktor Baum über seine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker bei Dynapac

VON VIKTOR BAUM

**WARDENBURG** – Seit einem Jahr bin ich nun bei Dynapac in Wardenburg in der Ausbildung zum Feinwerkmechaniker. Für mich ist das genau richtig – zu 100 Prozent, würde ich sogar sagen. Dabei bin ich zu diesem Ausbildungsberuf eher zufällig gekommen.

Ich war bei einem Freund zu Besuch, und während wir redeten, entdeckte ich auf dem Tisch ein kleines Kunstwerk aus Stahl, ein Werkzeug, gefertigt von dem Bruder meines Freundes, einem Feinwerkmechaniker. Das hat mich fasziniert. Ich hatte die Realschule absolviert und dann ausprobiert, ob die Höhere Handelsschule für mich richtig ist. Das war mir aber zu theoretisch. Da kam die neue, praktische und technische Idee gerade richtig.

Ich bin dann in die Berufsberatung gegangen und habe mich im Internet auf die Suche nach Firmen gemacht, die den Ausbildungsberuf Feinwerkmechaniker anbieten. Es gibt da ganz praktische Instrumente: Man gibt einen Ort und einen Umkreis, in dem man suchen will, sowie den gewünschten Beruf ein. Bei mir war das Garrel, 20 Kilometer drumherum, und eben Feinwerkmechaniker.

Ich stieß auf Dynapac, einen Hersteller von Straßenfertigern, bewarb mich und bekam schon bald eine Einladung Eignungstest! Da ging es zum Beispiel um mathematische Grundlagen wie den Satz des Pythagoras und auch um Allgemeinwissen. Da habe ich wohl ganz gut abgeschnitten, denn ich wurde dann auch zu zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen – erst mit den Ausbildungsleitern, dann mit dem Produktionsleiter. Das lief alles gut, man zeigte mir



Stolz auf seine Arbeit: Viktor Baum auf einer Dynapac-Maschine.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

auch den Betrieb.

Anfang August 2009 dann der erste Arbeitstag. Ich war der Einzige im ersten Lehrjahr. Der Ausbildungsmeister zeigte mir meinen Arbeitsplatz. Der war die ersten drei Monate in der Ausbildungswerkstatt von Dynapac. Man lernt Grundlagen, das heißt: manuelles Bearbeiten von Metallstücken mit Werkzeug-

und Hilfsmitteln wie Feile, Hammer, Meißel, Winkel oder Mess-Schieber. Eine typische Übungsaufgabe ist zu

Autor dieses Beitrages ist **Viktor Baum**. Der 18-Jährige aus Garrel erlernt bei Dynapac in Wardenburg im zweiten Lehrjahr den Beruf des Feinwerkmechanikers.

Anfang, ein Viereck z.B. mit einer Kantenlänge von genau 3,9 Zentimetern herzustellen.

Der Ausbildungsmeister ist

immer der Nähe, man schaut genau hin, wie er es vormacht, wie er sich hinstellt – und wenn man das genau umsetzt, kann man es bald auch selbst.

Dann geht es um das maschinelle Bearbeiten von Werkstücken, also das Fräsen, Drehen, Bohren, auch Verbindungen mit Nuten und Gewinden und so weiter. Wenn die Aufgabe fertig abgearbeitet ist und alles funktioniert, heißt es auch mal: „Gut gemacht!“ Das hört man gern.

Auch hier ist die Grundlage: Man bekommt es verständlich erklärt. Alles ist zu schaffen.

Bei Dynapac ist man jeweils drei Monate in den verschiedenen Betriebsbereichen, wie Endmontage, Hydraulik, Prototypenbau oder Kontrolle.

Arbeitsbeginn ist um 6 Uhr morgens. Das bedeutet: Um fünf Uhr aufstehen. Klar, daran muss man sich erst einmal gewöhnen, wenn man von der Schule kommt und eher um 7.15 Uhr aufgestanden ist. Aber das geht, vor allem, wenn man motiviert ist. Zudem kann ich von Garrel aus mit dem Auto fahren – dem eigenen Auto wohlgemerkt, selbst finanziert von meinen selbst verdienten Geld. Ein regelmäßiges Einkommen zu haben, das gefällt mir ohnehin sehr gut. Man kann sich einfach mal eher etwas anschaffen als früher, als ich noch Schüler war.

Gegen 15 Uhr ist dann Feierabend, und man kann mit seiner Freizeit noch einiges anfangen. Auch viele Freunde haben eine Ausbildung begonnen, so dass man sich eben am späteren Nachmittag trifft.

Nach einem Jahr kann ich sagen, dass ich die Ausbildung bei Dynapac zum Feinwerkmechaniker auf jeden Fall wieder machen würde. Wichtig ist Lernbereitschaft. Andere Eigenschaften, die wichtig sind, wie zum Beispiel die Genauigkeit beim Arbeit – die kann man lernen. Nützlich ist natürlich Interesse an Technik.

Denn als Feinwerkmechaniker leistet man viele kleine Beiträge – für oft sehr große Maschinen wie z.B. unsere Straßenfertiger von Dynapac. Wenn ich die sehe, weiß ich, da steckt ein Stück Arbeit von mir drin.